

[8]

**Anders Liebgesang der
gespons JESV. Zum Anfang der Sommerzeit.**

1.

Der trübe Winter ist fürbey,
Die Kranich wider kehren;
Nun reget sich der Vogelschrey,
Die Nester sich vermehren:
Laub mitt gemacht
Nun schleicht an tag,
Die blümlein sich nun melden,
Wie Schlänglein krum Gehn lächlend vmb
Die Bächlein kühl in wälden.

2.

Der Brunnlein klar, vnd quellen rein
Vil hie, vil dort erscheinen,
All silberweisse Töchterlein
Der holen Berg, vnd Steinen:
Jn grosser meng
Sie mitt gedreng
Wie pfeil von Felsen zihlen:
Bald rauschens her,
Nitt ohn gepleer,
Vnd mitt den Steinlein spielen.

3.

Die Jägerin Diana stoltz,
Auch Wald- vnd Wasser Nymphen
Nun wider frisch in grünem holtz
Gan spielen, schertz, vnd schimpfen.
Die reine Sonn
Schmuckt ihre Cron,
Den kocher füllt mitt pfeilen,
Jhr beste Roß
Läst lauffen loß
Auff marmerglatten meilen.

4.

Mitt ihr die kühle SommerWind
 All jüngling still von sitten
 Jm lufft zu spilen seind gesind,
 Auff Wolcken leicht beritten.
 Die bäum, vnd näst
 Auch thun das best,
 Bereichen sich mitt schatten,
 Da sich verhalt
 Das wild im wald,
 Wans pflegt von hitz ermatten

5.

Die meng der Vöglein hören last
 Jhr Schyr- vnd Tyre-Lyre
 Da sauset auch so mancher nast
 Sampt Er mitt musicire.
 Die zweiglein schwanck
 Zum vogelsang
 Sich auff, sich nider neigen,
 Auch höret man
 Jm grünen gahn
 Spatziren Laut, vnd Geigen.

6.

Wo nur man schawt, fast alle welt
 Zun frewden thut sich rüsten:
 Zum schertzen alles ist gestelt,
 Schwebt alles fast in lüsten.
 Nur Jch allein,
 Jch leyde pein,
 Ohn end ich werd gequeelet,
 Seit ich mitt dir,
 Vnd du mitt mir,
 O JESV, dich vermählet.

7.

Nur Jch O JESV bin allein
 Mitt stättem leyd vmbgeben,
 Nur Jch muß nur in schmertzen sein,
 Weil nitt bey Dir mag leben.
 O stäte klag!
 O wehrend plag!
 Wie lang bleib Jch gescheiden?
 Von grossem wee,
 Daß dich nitt seh,
 Mir kombt so schwäres leyden.

8.

Nichts schmecket mir auff gantzer welt
 Als JESV Lieb alleine:
 Noch spiel, noch schertz mir ie gefelt,
 Biß lang nur Er erscheine:
 Vnd zwar nun frey
 Mit starckem schrey
 Ruff Jhm so manche stunden:
 Doch nie kein tritt,
 Sich nahnet nitt;
 Solt michs nitt hart verwunden?

9.

Was nützet mir dan schöne zeit?
 Was glantz, vnd schein der Sonnen?
 Was bäum gar lieblich außbreit?
 Was klang der klaren Brunnen?
 Was athem lind
 Der kühlen wind?
 Was Bächlein krum geleitet?
 Was edler Mey?
 Was vogelschrey?
 Was Felder grün gespreitet?

10.

Was hilfft all freud, vnd spiel, vnd schertz?
 All trost, vnd lust auff Erden?
 Ohn Jhn ich b in doch gar in schmertz,
 Jn leyd, vnd in beschwerden.
 Groß hertzen brand
 Mich töd zuhand,
 Weil JESV dich nitt finde;
 Drumb nur ich wein,
 Vnd heul, vnd grein,
 Vnd seufftzer blaß in winde.

11.

Ade du schöne Frühlings zeit,
 Jhr Felder, wäld, vnd wisen
 Laub, graß, vnd blümlein newgekleid,
 Mitt süssem taw berisen:
 Jhr wässer klar,
 Erd, himmel gar,
 Jhr peil der gülden Sonnen;
 Nur pein, vnd quaal
 Bey mir zumahl
 Hart vberhand gewonnen

12.

Ach JESV, JESV, trewer Held,
 Wie kränckest mich so sehre!
 Bin ie doch hart, vnd hart gequeelt;
 Ach nitt mich so beschwere.
 Ja wiltu sehn
 All pein, vnd peen
 Jm augenblick vergangen?
 Mein augen beyd
 Nur führ zur waid
 Auff dein so schöne wangen.